

## Tell Halaf. Im Krieg zerstörte Denkmäler, ihre Restaurierung und künftige Präsentation im Vorderasiatischen Museum

Dr. Lutz Martin (Vorderasiatisches Museum Berlin)  
Mi, 19.2.2020, 18 Uhr, Hauptgebäude, Raum 106

Im Jahr 2011 wurde im Pergamonmuseum in Berlin eine Ausstellung präsentiert, die eigentlich gar nicht existieren sollte. Max von Oppenheims Tell Halaf-Sammlung mit 3000 Jahre alten Steindenkmälern aus Nordost-Syrien galt viele Jahre lang als unwiederbringlich verloren, nachdem sie im Zweiten Weltkrieg in Berlin zerstört worden war. Doch von 2001 bis 2011 wagte ein kleines Team von Archäologen und Restauratoren der Staatlichen Museen zu Berlin das Unmögliche und rekonstruierten aus 80 Kubikmetern Schutt mehr als dreißig Skulpturen und Reliefplatten. Im Vortrag wird die spannende Geschichte der Restaurierung der Steinbildwerke erzählt.



© Olaf H. Teßner, Vorderasiatisches Museum SHB

## Königsbilder und Libationskuhlen

### Neue Forschungen zu den Felsreliefs von Sirkeli Höyük

Prof. Dr. Massimiliano Marazzi (Universität Neapel), Dr. Knut Zimmermann (Potsdam), Dipl.-Rest. Carsten Schmalzer (Greifswald)  
Do, 19.3.2020, 18 Uhr, Mit43, Raum 124



Das seit 1906 bekannte Felsrelief des hethitischen Großkönigs Suttawattalli II. (1290-1272 v.u.Z.) im kilikischen Sirkeli ist das älteste hethitische Felsrelief mit der Darstellung eines Herrschers. 1994 wurde in unmittelbarer Nähe ein weiteres, schlecht erhaltenes Relief entdeckt. 2017 führte ein Team der Universität Neapel umfangreiche Dokumentationen mittels moderner Verfahren durch, im Zuge dessen eine dritte Relieffläche identifiziert wurde. 2018 und 2019 fanden Konservierungsmassnahmen statt, die weitere wichtige Erkenntnisse zu den Bildern erbrachten, die Teil einer komplexen Kultanlage waren.

## Sumerische Spott hymnen: gelehrte Parodie oder apotropäischer Zauber?

Dr. Jana Matuszak (SOAS, University of London)  
Mi, 6.5.2020, 18 Uhr, Mit43, Raum 124

Ausgehend von einem bislang unbekanntem literarischen Text in sumerischer Sprache, der sich so leicht in keine der etablierten Literaturgattungen einordnen lässt, entwirft der Vortrag mögliche Zugänge zu einem neuen ‚Genre‘: der Spott hymne. Formal lässt sie sich diese kleine Gruppe von Texten als Parodien auf Hymnen beschreiben, die Lob ins Gegenteil verkehren: anstatt die positiven Attribute von Göttern oder herausragenden Königen zu preisen, beschimpfen die Spott hymnen äußerst unwürdige ‚gewöhnliche‘ Menschen auf Grund ihrer exklusiv negativen Eigenschaften. Sinn und Zweck dieser Lieder ist jedoch schwieriger zu bestimmen: handelt es sich lediglich um einen didaktisch motivierten Spaß oder ist den Texten doch eine größere Wirkmacht zuzuschreiben?



## The Hurro-Hittite Song of Liberation: Transmission, Translation, and Theology

Dr. Eva von Dassow (University of Minnesota)  
Mi, 13.5.2020, 18 Uhr, Mit43, Raum 124

Around 1400 BCE, Hittite scribes recorded a Hurrian epic poem entitled “Song of Liberation” in a bilingual Hurro-Hittite edition, in cuneiform script on clay tablets. Fragments of these tablets were discovered in 1983 CE in the excavations at Hattusha, capital city of Hatti. The poem tells a mytho-historical tale turning on the gods’ demand that the city of Ebla release the people of another city, Igingallish, whom they have subjected. The city of Ebla was indeed destroyed around 1600 BCE, and this poem explains why. What was the condition of liberty to which the gods demanded that the subjected people be released, and why did this interest the scribes of Hatti two centuries later?

